16. Sonntag im Jahreskreis

20. Juli 2025

Sonntagsblatt der Pfarrgemeinde Eferding

Einleitung

Sommerzeit, Urlaub, Ferien, Erholungszeit, auch Besuchszeit, Zeit für die **GASTFREUNDSCHAFT** - davon hören wir heute im Wort Gottes.

Bevor wir die Gastfreundschaft des Herrn miteinander feiern, rufen wir ihn in unserer Mitte an:
Herr, Jesus Christus, bei Marta und Maria bist du eingekehrt, du hast ihre Gastfreundschaft angenommen …
Du hast auch uns an diesem Sonntag eingeladen,
du hast gute Worte für uns …
Du rufst uns, auf dich zu hören, du hast Worte des ewigen Lebens …
Wir rufen zu dir:

Kyrie

Herr,
wenn ein lieber Gast kommt, sind wir ganz aus dem Häuschen.
Wenn du kommst, öffnet sich der Himmel.
Herr, erbarme dich.

Christus,
wir möchten dir gerne die schönsten Dinge anbieten.
Aber du freust dich, uns die Geheimnisse deines Reiches auszubreiten.
Christus, erbarme dich.

Herr,
wir können nicht aufräumen. Du kommst in unser Chaos.
In unseren Träumen liest du aber wie in einem Buch.
Herr, erbarme dich.

„*Er ist jenes Geheimnis,*
das seit ewigen Zeiten und Generationen verborgen war –
jetzt aber seinen Heiligen offenbart wurde.
Ihnen wollte Gott kundtun,
was der Reichtum der Herrlichkeit
dieses Geheimnisses unter den Völkern ist:
Christus ist unter euch, die Hoffnung auf Herrlichkeit.“
(aus Kol 1)

Ehre sei Gott in der Höhe!

Eröffnungsgebet

Herr, unser Gott, schau in Güte auf uns! Wir sind von dir gerufen zu einem Leben, das vom Glauben gestärkt wird, von Hoffnung getragen, und voll von Liebe ist. Schenke uns Aufmerksamkeit für dein Wort, gib uns Wachsamkeit, damit wir zur richtigen Zeit das Richtige tun. So bitten wir durch unseren Herrn und Bruder Jesus Christus, der mit dir lebt und liebt,
heute und alle Tage bis in Ewigkeit.
Amen.

1. Lesung
Gen 18,1-10a

Lesung aus dem Buch Génesis.
In jenen Tagen erschien der HERR Abraham bei den Eichen von Mamre, während er bei der Hitze des Tages am Eingang des Zeltes saß. Er erhob seine Augen und schaute auf, siehe, da standen drei Männer vor ihm. Als er sie sah, lief er ihnen vom Eingang des Zeltes aus entgegen, warf sich zur Erde nieder und sagte: Mein Herr, wenn ich Gnade in deinen Augen gefunden habe, geh doch nicht an deinem Knecht vorüber! Man wird etwas Wasser holen; dann könnt ihr euch die Füße waschen und euch unter dem Baum ausruhen. Ich will einen Bissen Brot holen, dann könnt ihr euer Herz stärken, danach mögt ihr weiterziehen; denn deshalb seid ihr doch bei eurem Knecht vorbeigekommen. Sie erwiderten: Tu, wie du gesagt hast! Da lief Abraham eiligst ins Zelt zu Sara und rief: Schnell drei Sea feines Mehl! Knete es und backe Brotfladen! Er lief weiter zum Vieh, nahm ein zartes, prächtiges Kalb und übergab es dem Knecht, der es schnell zubereitete. Dann nahm Abraham Butter, Milch und das Kalb, das er hatte zubereiten lassen, und setzte es ihnen vor. Er selbst wartete ihnen unter dem Baum auf, während sie aßen. Sie fragten ihn: Wo ist deine Frau Sara? Dort im Zelt, sagte er.
Da sprach er: In einem Jahr komme ich wieder zu dir.
Siehe, dann wird deine Frau Sara einen Sohn haben.
Wort des lebendigen Gottes.
A: Dank sei Gott.

2. Lesung
Kol 1,24-28

Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Kolóssä.
Schwestern und Brüder!
Ich freue mich in den Leiden, die ich für euch ertrage. Ich ergänze in meinem irdischen Leben, was an den Bedrängnissen Christi noch fehlt an seinem Leib, der die Kirche ist. Ihr Diener bin ich geworden gemäß dem Heilsplan Gottes, um an euch das Wort Gottes zu erfüllen. Er ist jenes Geheimnis, das seit ewigen Zeiten und Generationen verborgen war – jetzt aber seinen Heiligen offenbart wurde. Ihnen wollte Gott kundtun, was der Reichtum der Herrlichkeit dieses Geheimnisses unter den Völkern ist: Christus ist unter euch, die Hoffnung auf Herrlichkeit. Ihn verkündigen wir; wir ermahnen jeden Menschen und belehren jeden Menschen in aller Weisheit, damit wir jeden Menschen vollkommen darstellen in Christus.
Wort des lebendigen Gottes.
A: Dank sei Gott.

Evangelium
Lk 10,38-42

Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas.
In jener Zeit kam Jesus in ein Dorf. Eine Frau namens Marta nahm ihn gastlich auf. Sie hatte eine Schwester, die Maria hieß. Maria setzte sich dem Herrn zu Füßen und hörte seinen Worten zu. Marta aber war ganz davon in Anspruch genommen zu dienen. Sie kam zu ihm und sagte: Herr, kümmert es dich nicht, dass meine Schwester die Arbeit mir allein überlässt? Sag ihr doch, sie soll mir helfen! Der Herr antwortete: Marta, Marta, du machst dir viele Sorgen und Mühen. Aber nur eines ist notwendig. Maria hat den guten Teil gewählt, der wird ihr nicht genommen werden.
Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.
A: Lob sei dir, Christus.

Predigtgedanken

von Karin Bogner, BEd

Gastfreundschaft war und ist einer der größten Werte und eine der größten Aufgaben in der orientalischen Welt. Gelebte Gastfreundschaft ermöglicht Begegnung und vieles mehr. Ein Gast kann sozusagen neue Türen öffnen. Das erfährt Abraham unter den Eichen von Mamre, wie wir es in der Lesung gehört haben, und das erleben auch Maria und Marta in ihrem eigenen Haus. Im Lukasevangelium erleben wir Jesus sehr oft in ganz **alltäglichen Geschichten** und Situationen, heute bei einem Besuch bei lieben Freunden, bei **Marta und Maria.** Aus der Erzählung von der Auferweckung des Lazarus kennen wir seine Freundschaft mit Lazarus, Marta und Maria, dort haben die Menschen aus der Trauer Jesus gesehen, wie lieb er ihn hatte. Bei diesen beiden Schwestern kehrt Jesus ein, wie man eben bei Freunden gerne einkehrt. Es wäre nicht Jesus, wenn er selbst so eine einfache Geschichte als Gelegenheit wahrnähme, um den beiden eine **wichtige Botschaft** zu sagen. Sein Anknüpfungspunkt ist das Verhalten von Marta und Maria: die eine die geschäftige Gastgeberin, die andere die aufmerksame Zuhörerin zu den Füßen Jesu. Maria sitzt dort, wo eigentlich nur Thoraschüler sitzen dürfen: zu den Füßen ihres Lehrers. Maria hätte als Frau gar nicht die Berechtigung, sich mit der Thora, dem Gesetz Gottes zu beschäftigen. Marta tut das, was eine Frau im Hause zu tun hat:
für die Gäste zu sorgen, den Haushalt führen, die Leute versorgen: die Rollen waren klar vorgegeben! Da tritt Jesus in dieses jüdische „Fettnäpfchen"! Er verteidigt Maria, die etwas tut, was ihr gar nicht zusteht! Er verteidigt sie gegen den Vorwurf ihrer Schwester Marta, die eigentlich das Richtige tut, so wie es eben damals üblich war. „*Marta, Marta, du machst dir viele Sorgen und Mühen. Aber nur eines ist notwendig. Maria hat den guten Teil gewählt, der wird ihr nicht genommen werden*"!
Welche Frau hat dieses Wort von Jesus nicht schon aufgeregt: typisch Mann! Kein Verständnis für die Last der Hausarbeit!
Mir fällt dazu auch das Lied ein: „… das bisschen Haushalt macht sich von allein, sagt mein Mann!"
Dieses Evangelium brachte und bringt uns in Gefahr, **Dinge gegeneinander auszuspielen**! So auch hier: wenn das eine das Bessere, das Gute ist, ist natürlich das andere das Schlechtere!
Jesus hat aber etwas anderes gemeint: Maria hat den guten Teil gewählt, sie hat das gewählt, was jetzt gerade gut und angemessen ist, und das ist das Not-wendige!
Der GUTE TEIL, den Maria gewählt hat, wertet in keiner Weise die Arbeit der Marta ab! Jesus anerkennt auch die Arbeit der Marta: „*Du machst dir viele Sorgen und Mühen*". Aber es gibt auch Zeiten, wo vielleicht etwas anderes wichtiger ist als die momentane Arbeit! Für Maria ist es im Moment wichtiger, Jesus zuzuhören, als ihm eine Jause herzurichten!

Im Text kann auch die Nicht-Kommunikation der Schwestern beobachtet werden. Marta klagt ihre Schwester bei Jesus an. Maria kommt gar nicht zu Wort. Der Dialog, das Gespräch, läuft nur zwischen Jesus und Marta. Jesu letzte Worte: „Maria hat den guten Teil gewählt, der wird ihr nicht genommen werden." Wir wissen nicht, was Jesus und Maria gesprochen haben, aber es war sicher mehr als ein Gespräch über das Wetter oder wie wir heute sagen würden: ein small talk, ohne Inhalt und Bedeutung!
Marta und Maria: 2 Namen für 2 Haltungen – mit dem Missverständnis des entweder/oder! Marta steht für die Geschäftigkeit, die Arbeit, für die Aktion, für das Handeln. Maria steht für Besinnung, Innerlichkeit, Nachdenken, Gebet, Mystik. **Benedikt** hat in seiner Ordensregel das entscheidende **UND** gesetzt: **bete UND arbeite!** Und darum dürfen wir den Sonntagsgottesdienst nicht gegen die Arbeit ausspielen, die actio/das Handeln nicht gegen die contemplatio/Meditation; eine Kirche, die sich im Aktionismus überschlägt, nicht gegen eine Kirche , die sich zum Gebet und zur Frömmigkeit zurückzieht! Beide Haltungen sind in unserer Seele daheim: **einmal sind wir Marta** mit unserer Hektik, unseren Terminen, unserer Arbeitswut, unserem Stress, bis zum burn out… und **einmal sind wir Maria** mit dem Wunsch nach Ruhe und Meditation, nicht immer etwas tun zu müssen, sondern sich einfach einmal erlauben, nichts zu tun!
Maria meldet sich in uns mit dem Wunsch, Zeit für sich selber zu haben, Zeit zu haben für unsere Beziehungen in der Verwandtschaft, in der Nachbarschaft, Zeit zu haben für die Pflege der Freundschaften, für oft lang versprochene Besuche! **Teresa von Avila,** die aus der Stille des Gebetes ins alltägliche Leben hinausging, hat einmal ihren Mitschwestern gesagt:
„*Glaubt mir, Marta und Maria müssen beisammen sein, um den Herrn beherbergen zu können, sonst wird er schlecht bewirtet sein und ohne Speise bleiben. Wie hätte Maria, die immer zu seinen Füßen saß, ihm etwas zu essen gegeben, wenn die Schwester ihr nicht beigesprungen wäre.*"

Jesus gibt uns den Rat, das Richtige zum richtigen Zeitpunkt zu erkennen und dann auch zu tun!

Fürbitten

Beten wir zu unserem Herrn Jesus Christus,
der die Sorgen der Menschen teilt und mitträgt:

Für die Männer und Frauen, die in der Seelsorge tätig sind, dass sie anderen helfen können, ihre Berufung zu finden und ihr zu folgen.
Herr, erbarme dich!

Für alle, die sich um die Menschen kümmern, die als Fremde in unser Land kommen, dass sie Unterstützung finden und nicht den Mut verlieren.
Herr, erbarme dich!

Für die Menschen, die jetzt Urlaub machen, dass sie erholt und mit schönen Eindrücken zurückkehren.
Herr, erbarme dich!

Für uns selber, dass wir bereit sind, auf das Wort Jesu zu hören und hilf uns, in unserem Leben auch Zeiten der Stille und des Gebetes zu finden.
Herr, erbarme dich!

Für unsere Verstorbenen, dass ihr Leben bei Gott vollendet werde.
Besonderes Gedenken halten wir mit

Susanne Rauchenzauner zum Sterbetag ihres Mannes Josef,
die heute auch ihren Hochzeitstag feiern würden,
Fam. Johann Reif f. † Verwandte u. Bekannte,
Fam. Mittermayr f. † Viktoria Allerstorfer,
Notburga Gammer f. † Eltern u. Schwiegereltern,
Fam. Elisabeth u. Martin Berger f. † Eltern u. Schwiegereltern
Johanna u. Johann Achleitner,
sowie mit Fam. Pichler f. † Max Wögerer z. Sterbetag.

Herr, erbarme dich!

Gott, unser Vater, du gibst uns Hoffnung und Zukunft. Führe uns zu deinem himmlischen Hochzeitsmahl, damit wir dich preisen in Zeit und Ewigkeit.
Amen.

Schlussgebet

Herr, unser Gott,
wir wissen, wie gern dein Sohn Jesus unter den Menschen war.
Er war auch heute in dieser Stunde in unserer Mitte wie einer, die dient, der für seine Gäste da ist. Wir haben sein Wort gehört und das Brot der Liebe empfangen. Wir danken dir für diese Gastgeschenke, für diese Stunde der Rast und Besinnung, wo wir zu den Füßen Jesu sitzen durften.
So danken wir dir für Jesus, unseren Bruder und Herrn. Amen.

Segensbitte

Es segne uns Gott, der barmherzige Vater, der uns den Glauben schenkt.
Es segne uns Gott, der liebende Sohn, der uns im Glauben vorangeht.
Es segne uns Gott, der Heilige Geist, der uns sendet und beisteht.
So segne uns der liebende und barmherzige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen. Gehet hin in Frieden!

Für den Tag und die Woche …

Gott mache uns frei von allem „du musst" und „man tut",
frei von einengenden Erwartungen anderer.

Er gebe uns Mut, den eigenen Weg zu gehen. Er behüte uns, so dass wir uns nie verlassen fühlen und hilflos den Umständen ausgesetzt.

Offene Augen und Ohren schenke uns Gott, dass wir seine Wunder jeden Tag erkennen in all den unscheinbaren Dingen des Alltags.

Frieden gebe er uns und ein Lächeln für jeden Tag. Wenn wir uns selbst zu ernst nehmen, schenke er uns ein großes Lachen.

Herausforderungen, die uns anregen, funkelnde Gedanken,
starke Gefühle und genügend Ruhe schenke er uns.

Jede Stunde, jeden Tag möge er uns segnend nahe sein.

Impressum

***Herausgeberin**: Röm. Kath. Pfarrgemeinde Eferding | **Layout**: Viktoria Schapfl | **Texte, wenn nicht anders angegeben:** Karin Bogner, BEd | **Kyrie**: Manfred Wussow | **Meditation zum Schluss**: Helene Renner*
***Titelbild**: Nathan Dumlao auf unsplash.com | **Gebete u. Bibeltexte:** Vom Tag, Lektionar*